

Die internationale 13

ROMAN
VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU S.A.

2. Fortsetzung.

„Kommen Sie, wir wollen den Portier fragen.“
Der Portier lächelte, eigentlich war es ein Grinsen. „Ein Trick der Hotelleitung, meine Herren. Nummer „13“ gibt es bei uns nicht. Von zwanzig Damen wollen neunzehn nicht darin schlafen. Die Herren sagen zwar nichts, aber sie machen eine laure Miene. Ergo: Man läßt die „13“ weg. Nach 12 kommt 14. In neunzig Prozent aller Hotels ist das so.“
„Darf man fragen, wer auf Nummer „13“ wohnt?“
„Gewiß.“ Der Portier zeigte nach der schwarzen Tafel, die neben dem Treppenaufgang hing. Soviel ich mich erinnere, ist es ein Engländer.“

Markot studierte den Namen von Nummer 12: Lord Alwin Coloon auf Cillerney.“

„Verdammt noch einmal! Und noch einmal verdammt!“
Er schüttelte den Kopf und sprach auf den Chauffeur ein. Der Portier konnte kein Wort verstehen, sah nur, wie die beiden die Treppe hinaufstiegen und dann den Lift benutzten. Fünf Minuten später kam der Chauffeur wiederum nach der ersten Etage herab und klopfte an Nummer 12.

Er fuhr einen Schritt zurück, denn kaum war sein Knöchel an das Holz gefahren, wurde die Lüre aufgerissen.

„Ein Telegramm?“ Der lange, hagere Engländer, mit dem großen Höcker an der linken Schulter und dem Monokel in dem etwas kleineren, rechten Auge, streckte die Hand aus, an welcher ein erbsengroßer Brillant schimmerte, als wolle er etwas in Empfang nehmen.

„Berzeihung, mein Herr, ich habe mich in der Nummer geirrt,“ sagte der Chauffeur und hielt die Augen weit aufgerissen. Solch ein Monstrum von Häßlichkeit hatte er noch nicht gesehen.

„Woll! Das sollte nicht vorkommen. Wozu stehen die Namen unten angeschrieben?“

Der Gemahregelte vermochte kein Wort zu stammeln, die Lüre krachte vor ihm ins Schloß, daß das Holz der Füllung nachsurrte und ein feiner Kalkregen von der Decke herab auf seine Schultern siebte.

„Ich habe es doch noch richtig im Gehirn?“ Der Chauffeur lippte mit den kalten Fingerspitzen seine Stirn an. Er griff in die Tasche und fühlte den Hundertmarkschein, den der Dike ihm gegeben hatte.

Etwas scheuer, als an Nummer 12, fuhr sein Knöchel nun gegen die Nummer 14. Durch eine Ritze kam ein Schimmer rotblauen Lichtes. Dann plötzlich ein Fuß näher. „Luiul! — Ein Momentchen!“

Dem jungen Manne wurde es kalt und heiß. Ein Schlüssel wurde gedreht, dann griff ein nackter Arm nach ihm und zog ihn mit einem Ruck ins Zimmer.

„Schah! du bist ein Barbar. Mich warten zu lassen bis morgens 4 Uhr.“

„Berzeihung, Madame.“

ein aufsprat. „Sie unterschämter Mensch.“ Es waren zwei sportgestählte Arme, die ihn zur Lüre hinausbugsierten. Er suchte an der gegenüberliegenden Wand das Gleichgewicht zu halten, aber die Entfernung war zu groß. Mit dem Gesicht nach vorne, schnellte er zu Boden und schlug sich Nase und Lippen wund. Ein Tuch dagegen gepreßt, sah er etwas später auf dem Rande seines Bettes und klagte dem Dicken sein Mißgeschick. Dessen Zuvorsicht wirkte beruhigend. Er würde den Wagen wiederbekommen, und eine Belohnung erhalten, wenn man den Verbrecher dem Staatsanwalt überlieferte.

„Schlafen Sie jetzt, mein lieber junger Freund. Ich habe noch zu tun. Meine Zeit ist kostbar.“

Rückwärts, glitt Markot aus dem Zimmer.

Der Chauffeur zog die Füße hoch und froch unter die Decke. Solche Passagiere konnten ihm gestohlen bleiben. Wenn er den Wagen wiederbekam, wollte er ein anderes Mal seine Leute besser ansehen. Er gähnte mit weitgeöffnetem Munde, wühlte den Kopf in das einzige, sehr hart Kissen und war in weniger als fünf Minuten eingeschlafen.

„Mein lieber Ronald, Sie sehen, man lernt nicht aus Nie! Die Herren Verbrecher erfinden immer wieder neue Tricks.“ Landey lehnte in einem Klubsessel und hielt die Füße etwas von sich gestreckt, während der junge Mann, den er mit Ronald angesprochen hatte, ihm Feuer für die Zigarette reichete.

„Ich war sehr in Aufregung, als Sie nicht kamen, Herr Landey. Auch kein Telegramm und so —“

„Es ging nicht. Sie haben Ihre Sache übrigens sehr brav gemacht. Seit wann bewohnen Sie das Zimmer?“

„Seit drei Tagen.“

„Schön! — Das ausgewechselte Nummernschild wird dem Chauffeur nicht wenig Kopfschmerzen machen.“ Er lachte verhalten auf. Der Höcker, den Sie sich da zugelegt haben, ist gut. Sie können ihn mir bis auf weiteres abtreten. Ich werde hier wohnen bleiben.“

„Für länger,“ entfuhr es Ronald.

„Das kommt darauf an. Machen Sie vorläufig eine kleine Sprichtour nach dem fünften Stock, ob der Chauffeur schläft und der andere noch in Lätigkeit ist. Dann können Sie mit mir kommen. Es gibt sehr Interessantes zu tun. Streichhölzer haben Sie bei sich stecken, ja? Ich glaube, der Kerl hat die meinen an sich genommen.“

„Haben Sie den Wagen nach der Hauptpolizei gefahren, Herr Landey?“

„Ja. Ich will ihn einmal genau ansehen. Vielleicht erhalte ich irgendeinen Fingerzeig. Die Herrschaften hatten wahrscheinlich etwas vor, daß sie mich nicht so frühzeitig in Hamburg wissen wollten. Das wird sich ja finden! Es sollte mich wundern, wenn die Sache ohne alles Versehen abgegangen wäre. Wer bewohnt das Zimmer nebenan?“

„Meine Sekretärin.“

Theo Ronald lachte. Landey schenkte ihm einen lobenden Blick. Ehe sie das Hotel verließen, tauschten sie die Rolle des Engländers. Sie gingen an dem Nachtportier vorüber und baten ihn aufzuschließen mit der Begründung, sie hätten wichtige Telegramme abzuschicken und Freunde auf dem Bahnhof zu empfangen.

Landey's Blick glitt flüchtig über die Straße. Sie war leer. Jeder Schatten erregte seine Aufmerksamkeit, jedem Laut, der hörbar wurde, horchte er nach. Ungelesen erreichten sie das Polizeigebäude und ließen das schwere Torautos hinter sich zurückfallen.

„Alsd lieber Landey. Es ist so wie ich sage. Sie haben keine Spur. — Sie verwischt sich. — Sie haben wieder eine Spur. Sie verwischt sich wieder. Was ist das für ein Uninn.“

Ein zweideutiges Auflachen folgte. Der lasterhaft kleine, reichgeschwungene Mund, der es gesagt hatte, ließ die weißen Schlehenzähne aufleuchten, daß der Diamant, welcher dem rechten Eckzahn eingefügt war, in tausend Funken sprühte.

„Diesmal ist die Spur mit Jagdstiefeln eingetreten.“

„Aha! Das war nun Spott. Lassen Sie hören!“

„Ich bin noch nicht soweit.“
Der schlankte Vagantkörper, der da in einem der Stühle hingeseigt lag, wippte. Bis über die Knie konnte man die antabellige Linie der Beine verfolgen, die in malvenfarbigen Strümpfen eingepreßt lagen. „Also diesmal eine deutliche Spur?“

„Eine sehr deutliche, Rinon.“

Das jugenhaft scharf umrissene Gesicht in dem feinen Tonarter Bronze bekam einen Anflug von Starr.

„Sie vergessen unsere Vereinbarung, Joe.“

„Ich möchte dich gerne retten — wenn es geht.“

„Zu gültig.“

Landey hob die Hand. Die schöne Frau schwieg. Das war wieder einer jener Momente, wo sie Furcht vor ihm empfand. „Da bin ich wirklich neugierig.“ Sie neigte ihre korallenfarbenen Lippen mit dem Taschentuch, auf das sie Eau de Cologne geträufelt hatte.

„Du gehörst zum Klub der internationalen Dreizehn?“

Der bronzene Ton verblaßte zu gelblicher Färbung. „Be-weise es mir!“

„Du willst es leugnen?“

„Du sollst es mir beweisen.“

Er hob die Schuttern. Wegen den altertümlichen Schreitisch des Hotelzimmers gelehnt, frante er in den Papieren seiner Brieftasche und hielt ihr ein Lichtbild entgegen. „Bist du das?“

Nun bekam der bronzene Ton ihrer Haut beinahe Leichenfärbung. Sie schnellte vom Stuhle auf und stürzte auf ihn zu. Er hielt das Lichtbild noch immer in der Hand, lächelte, als sie es ihm aus den Fingern riß und in den Ramin schleuderte, dessen glühende Scheite es gierig fraßen.

„Die Liebe macht dich zum Narren,“ höhnte sie.

„Du irrst, Rinon! — Es ist nicht mehr Liebe! Nur noch Mitleid!“

Sie zeigte nach dem Ofen, in dessen roter Glut sich das Bild wie ein gekrümmter Rücken bog.

Er verzog kaum den Mund. „Es war nur eine Kopie.“

Nun war es seine Stimme die höhnte. „Das Original ist gut geborgen.“

„Bei dir zu Hause?“ Ihr Blick lauerte in grünlich opalstierendem Schillern.

„Bei mir zu Hause, ja! — Aber es ist aut gemacht.“

(Aorsetzung folgt.)

20

Be
mit
pfe
Nr.
Nr.

Nr

Am
lichen

meißbleite
Der

Staats
Brenn
Hotel
holz (Sch
bei Klips

Dippe

Stadt (W
geht, der
der in d
Braunes
diesem J
wo neue
repariert
der Eich
und des
das nach
gesucht
schwunde
auch ein
Sommer
herrsch d
dankebar
Wie un